

Thüringer Zeitenwanderer

01.06.-08.06.2019

Auf den Spuren des Heiligen Bonifacius



Vielen Dank an das Freie Wort Schmalkalden.

Mit Planwagen und Fußvolk auf Pilgerreise

Den Spuren des Heiligen Bonifatius wollen die Thüringer Zeitenwanderer folgen. Informationen über den Missionar, der auch in Thüringen war, bekamen sie jetzt von Oberpfarrer i. R. Hans-Joachim Köhler aus Ohrdruf.

Schmalkalden – Die Thüringer hatten für die Botschaft des Heiligen Bonifatius taube Ohren. Das Volk hielt an den alten Kulte fest. Der Sage nach lag der heilige Mann eines nachts schlaflos im Zelt am Ufer der Ohra. Plötzlich wurde es taghell – der Erzengel Michael stand vor ihm und sprach ihm Mut zu. Gestärkt ging Bonifatius anderntags ans Werk. Dort, wo ihm der Engel erschienen war, ließ er eine Kapelle errichten.

Sagen kursieren viele um den heiligen Kirchenmann, der 719 erstmals nach Thüringen kam. Das war nach seiner ersten großen Romreise, wo er sich von Papst Gregor II. zum Missionar beauftragen ließ. In Thüringen machte Bonifatius Station in Ohrdruf. Davon zeugen frühe christliche Briefe von Bonifatius selbst, später dann von seinen Weggefährten Lullus und Willibald. 705 wurde Bonifa-

tius zum Priester geweiht. Danach war er Lehrer in einem Kloster, schrieb eine Grammatik, kannte sich mit Metrik sehr gut aus und lehrte die theologischen Fächer Altes und Neues Testament. Bei all dem sehnte er sich nach der Fremde. Und so begann er, durch die Lande zu ziehen.

Seinen Spuren in Thüringen wollen in diesem Jahr die Thüringer Zeitenwanderer folgen. Dahinter verbirgt sich eine 20-köpfige Gruppe des Vereins für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde, die es seit dem 500. Jubiläum der Reformation gibt. 2017 zog der Trupp von Schmalkalden nach Eisenach, um von dort Luther zu holen. Er war zu Fuß, mit Planwagen, Pferden und nur wenig Hausrat unterwegs, schlief in Zelten und machte täglich aufs neue Station – in erster Linie natürlich, um an den großen Reformator zu erinnern. Weil das für alle 20 Damen, Herren und Kinder eine sehr spannende Zeit, die noch dazu zusammenschweißte, war, beschlossen sie, neuerlich aufzubrechen.

Die 1300. Wiederkehr der ersten Ankunft des Heiligen Bonifatius in Thüringen ist der Anlass schlechthin. „Allein es fehlte die Strecke“, erklärte Mathias Vester, einer der „verrückten“ Zeitenwanderer, den Gästen im Fachwerkerlehnishaus Weidebrunner Gasse 13. Bei seinen Recherchen im Internet stieß er auf



Hans-Joachim Köhler (rechts) findet die geplante Reise der Schmalkalder sehr spannend. Die Idee dazu kam von Stadtführer und Vereinsmitglied Mathias Vester.

Foto: Annett Redknagel

den Namen Hans-Joachim Köhler. Der Pfarrer im Ruhestand hatte seine letzte Stelle in Ohrdruf und kennt sich mit dem Apostel der Deutschen bestens aus.

Der Bitte, über den Heiligen Bonifatius in Schmalkalden zu referieren, kam er gerne nach. Sehr detailgetreu, hochinteressant und wissenschaftlich belegt, brachte der Theologe den Gästen die Figur des Heiligen Bonifatius in Wort und Bild näher. 725 beispielsweise gründete Bonifatius in Ohrdruf das erste im achten Jahr-

hundert nachweisbare Kloster Thüringens mit einer Klosterschule und einer Klosterkirche. 732 wird er Erzbischof und weiht zwei Kirchen: in Fritzlar „St. Peter“ und in Amöneburg „St. Michaels“. Alle Kirchen, die Bonifatius gründete, trugen nicht seinen Namen, verdeutlichte Köhler.

Bonifatius sei ein hochbegabter Mensch gewesen. Die Idee der Thüringer Zeitenwanderer fand Köhler spannend. Geplant ist die Pilgerreise vom 1. bis zum 8. Juni. „Mit Planwagen, Reitern und jeder Menge Fuß-

volk“, erzählte Mathias Vester. Die Route, welche die Gruppe nehmen wird, steht jetzt auch fest. Von Schmalkalden geht es zum Allensteiner Schloss nach Altenbergen. Von dort aus weiter nach Mühlberg, vorbei an Sülzenbrücken. Arnstadt, Ohrdruf und Tambach-Dietharz sind drei weitere Stationen, bevor die Rückkehr nach Schmalkalden beginnt. Die Idee reicht bis in den Herbst 2018 zurück. Mit Helena, Alexander, Vincent und Julia werden vier Kinder dabei sein. Susanne Weisheit freut sich schon jetzt auf die Zeitenwanderung.

„Es ist so schön, weil die Gruppe so gut zusammenpasst“, sagte sie. Auftreten will man als Krieger, Handwerker, Mönch oder Germane. Das Schuhwerk fertigt ein jeder selbst an. Auch um die entsprechende Bekleidung kümmern sich die Damen und Herren in Eigenregie. Mitgeführt werden Zelte. Zwischenzeitlich aber gibt es auch „feste Übernachtungen“ in Hotels oder Pensionen.

Der Höhepunkt der Pilgerreise soll in Arnstadt sein. Dort trifft der Tross am 5. Juni, dem Todestag des Heiligen Bonifatius, ein. Thomas Werlich wird das Ganze dokumentieren und einen Blog schreiben. Und was ist mit dem Wetter? „Wir lassen uns überraschen“, meinte Vester. *ar*

www.pilgernetz.com

Bundschuhe und Holzlöffel an Bord

Bis ins kleinste Detail ist der besondere Weg der 24 Thüringer Zeitenwanderer vorbereitet. Am 1. Juni werden sie die Spuren des Heiligen Bonifatius in Thüringen verfolgen.

Von Annett Recknagel

Schmalkalden – Der Countdown läuft: Am Samstag gegen 9 Uhr geht sie auf dem Altmarkt los – die etwa 130 Kilometer lange Wanderung der Thüringer Zeitenwanderer. Manch einer wird sich an das Reformationsjubiläum 2017 erinnern. Damals holten die Damen, Herren und Kinder Luther aus Eisenach. Im Planwagen und auf Pferden führte man das Gepäck mit. Die Strecke wurde zu Fuß bewältigt.

Genauso soll es jetzt wieder sein. Diesmal sind die Zeitenwanderer als Mönche, Germanen, Krieger, Handwerker und Zivilisten auf den Spuren des Heiligen Bonifatius unterwegs. Er kam 719 erstmals nach Thüringen. 705 wurde Bonifatius zum Priester geweiht. Allzu oft lockte ihn die Fremde. Und so begann er, durch die Lande zu ziehen. Auch durch Thüringen. Ihm gleichtun wollen es jetzt die Thüringer Zeitenwanderer. Das sind 24 Damen, Herren und Kinder des Vereins für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde, die seit ihrem ersten gemeinsamen Fußmarsch nach Eisenach und zurück zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammenwuchsen. Man wollte sich ein für alle besonderes Erlebnis unbedingt wiederholen, brauchte aber einen entsprechend historisch belegten Anlass. Mit dem Bonifatius-Jubiläum ist der jetzt gegeben.

Peter Handy als Vorsitzender des Vereins für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde unterbreitete den Vorschlag im vergangenen Jahr. Und seitdem wird die einwöchige Tour akribisch vorbereitet. In historischen Kostümen, mit Planwagen, Pferden, einem Hund und einem Esel wird die Gruppe am 1. Juni auf den Weg geschickt. Mit dabei Dekan Ralf Gebauer, der auch den Reisepass erteilen wird. Am ersten Tag soll es nach Altenstein gehen, dann weiter nach Altenbergen, Mühlberg, Sülzenbrücken, Arnstadt, Ohrdruf, Tambach-Dietharz und von dort aus zurück nach Schmalkalden.

Höhepunkt wird der Aufenthalt in Arnstadt sein. Eintreffen wird man dort am 5. Juni, dem Todestag des



Im Reformationsjahr holten die Wanderer Martin Luther aus Eisenach. Das Bild zeigt einen Teil der Truppe kurz vor dem Einzug in Möhra.

Heiligen Bonifatius. Mathias Vester spricht von einem großen Spektakel, das die Zeitenwanderer dort erwarten wird. Empfang, kulinarische Stadtführung, ein Orgelstück und viele Informationen aus dem Leben und Wirken des Bonifatius warten auf die Gruppe. In Sülzenbrücken wird es eine Kirchenführung geben, in Ohrdruf dürfen die Zeitenwanderer einen Blick vom Michaelsturm werfen, in Mühlberg backt der Kulturverein für sie extra Brot im Holzofen.

Natürlich ist die Gruppe auf den historischen Anlass bestens vorbereitet. Seit Oktober vorigen Jahres kam man mindestens einmal pro Monat zusammen. Bei Gerhard Wolff wurden Bundschuhe geschnitten. Für jeden liegt ein Holzlöffel mit Namen in Runenschrift bereit. Von der Stadt bekam man rote Halstücher, Banner und Logo werden auch mitgeführt. Ausreichend Trinkwasser hat man dabei. Zelte, Isomatten, historische und Alltagskleidung und das Wichtigste – Lebensmittel – sollen auf dem Wagen verstaut werden. Wobei die Brotlieferung an vorher festgelegten Stellen geschieht. Dank dem Backhaus Nahrstedt „bekommen wir Brot, so viel wir wollen“. Natürlich zum Nulltarif. Auch die Fleisch- und Wurstwaren GmbH unterstützt die Zeitenwanderer. Knacker, Konserven, Schinken und Gulaschsuppe sponsert das Unternehmen. Ein zweiter Wurstbetrieb (Zimba) stellt

120 Bockwürste bereit und Viba sweets liefert reichlich Brotaufstrich und Fruchtschnitten. Fehlt noch das Bier. Drei Brauereien stellen 140 Liter zur Verfügung, darunter sogar Bonifatius Bier, das vom Getränkegroßhandel aus Fulda kommt. Geschlafen und gekocht, so weit man davon reden kann, wird im Freien. Zwischenzeitlich aber gibt es auch feste Übernachtungen in Hotels oder Pensionen.

Natürlich hat man auch den Schmalkalder Bürgermeister nach Arnstadt eingeladen. Als Mitbringsel wird er einen ganz speziellen Baumkuchen, den das Café Liebhag zubereitet hat, überreichen. Darstellen soll er einen Rest der Donar-Eiche, die laut Überlieferung Bonifatius 723 in Geismar bei Fritzlar gefällt hatte, ohne dass ihn der von den Einheimischen erwartete Zorn des heidnischen Gottes Donar traf. Aus ihrem Holz hatte er eine Kirche gebaut.

Auch Gastgeschenke hat die Gruppe reichlich im Gepäck – das sind Kreuze mit Aufschrift des Anlasses der Tour. Gedacht sind sie „für alle, die sich Zeit für uns nehmen“, so Vester. Wieder in Schmalkalden wartet am 8. Juni ein historisches Essen im Fachwerklebenseis in der Weidbrunner Gasse 13 auf die Gruppe.

Peter Handy wies noch darauf hin, dass die Thüringer Zeitenwanderer am 30. Juni mit Wagen und Fußvolk in Sommerda den Thüringentag 2021 in Schmalkalden bewerben



Als „Vorbildungsmaßnahme“ führen einige Zeitenwanderer aus dem Jahr 2019, zusammen mit Mitgliedern des Vereins für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde, nach Fritzlar.

Fotos (2): privat

wollen. Für ihn ist die Gruppe eine der schönsten verschworenen Gemeinschaften. „Der Zusammenhalt ist bewundernswert“, so Handy. Genau deshalb wollte man nach Luther und Eisenach unbedingt wieder losmarschieren. Dass es anstrengend

wird, weiß jeder. Viel wichtiger aber ist allen der Spaß an der Sache. Zudem bekomme man während der Woche den Kopf recht gut frei. Termine und Telefonate haben Pause, so Mathias Vester.

Ein besonderer Tross

24 Zeitenwanderer brachen am Samstagvormittag in Schmalkalden auf, um den Spuren von Bonifatius zu folgen. Mit dabei hatten sie zwei Planwagen, Pferde und einen Esel.

Von Annett Recknagel

Schmalkalden – Sein Ruf eilt dem Tier voraus: Esel sind störrisch. Bruder Johannes, alias Jens Büttner, kann ein Lied davon singen. Pferde, Planwagen, Berittene und Fußvolk, mit Bonifatius an der Spitze, waren längst startklar. Wer nicht wollte, war die Eseldame Lina. Sie verweigerte das Passieren der Steingasse. Da halfen nur Möhren.

Trotzdem ging es nur im Schnecken-, nein, im Eseltempo voran. Die Zeitenwanderer spülten ihre Kehlen derweil auf dem Altmarkt mit einem prickelnden Schlückchen. Schließlich stand ihnen die erste Etappe ihrer Reise auf den Spuren des heiligen Bonifatius bevor, der 719 erstmals durch Thüringen zog. Ein perfektes Jubiläum, das die Zeitenwan-

derer auf den Plan rief. Reisefieber hatte alle längst befallen. Erwartungsvoll und zuversichtlich war man. Gute Laune herrschte. Man fiel sich in die Arme, betrachtete die Outfits und scherzte, besonders über die Fußbekleidung. Bundschuhe aus Leder – selbst geschneidert. Susanne Weisheit trug einen Fuchspelz über der rechten Schulter. „Extra erlegt“, betonte sie und lachte. Norbert Hospes im Bonifatius-Gewand hantierte am Weihrauchfass. „Der Geruch vertreibt die Wölfe“, sagte er. Ja, man muss durch Ohrdruf und dort soll bekanntlich einer der Isegrims leben. Stefan Gambe zückte sofort sein Messer und grinste. Thomas Werlich wird, wie immer, Reisetagebuch führen und ist nicht nur schreibtechnisch bestens ausgerüstet. Zwei Flaschen Sonnencreme, Zeckenspray natürlich, Druckstellenpflaster für die Füße, Kühlgel und ganz wichtig Voltaren. Auch zwei Flaschen Schendekraut hat er vorsichtshalber eingepackt. Dieses Elixier hilft gegen Entzündungen, Prellungen, Muskelzerrungen, Kopfschmerzen, Erkältungen, Verbrennungen – kurz gegen sämtliche Wehwehchen, die auf dem 140 Kilometer langen Marsch auftreten können.

Das Gepäck wird an den beiden ersten Tagen, die für Pferde und Planwagen sehr anspruchsvoll sind – man muss unter anderem über den Rennsteig – im Kleintransporter an Ort und Stelle gefahren. Siebtklässlerin Helena freut sich auf die acht abenteuerlichen Tage. Sie wurde von der Schule ebenso beurlaubt wie Toni und Alexander. Der Jüngste im Tross ist der fünfjährige Vincent. Bürgermeister Thomas Kaminski, den Bonifatius als Häuptling bezeichnete, ist um seinen Bauamtschef Lothar Hilpert in Sorge. „Passt mir ja auf ihn auf. Ich brauche ihn“, wandte er sich an das Fußvolk. Vor zwei Jahren, während der ersten Reise rund um Eisenach, war Hilpert unsanft vom Pferd gerutscht.

Die Abschiedszeremonie und der damit zusammenhängende Aufbruch des Trosses zogen sich am Samstagvormittag dann doch etwas in die Länge. Bürgermeister Kaminski verteilte die Erkennungszeichen unter den Zeitenwanderern. Diesmal gab es rote Tücher. Bonifatius lobte Paul Weise von der Werraenergie, der den „schnöden Mammon abgeschworen hat“ und die Gruppe mit 1500 Euro beglückte. Dann endlich wurden Pferde und Planwagen ge-

sichtet. Das „Germanenradio“ in der Kutsche von Steffen Eck blieb leider nicht unentdeckt. Eck selbst hatte sich ein fesches Kettenhemd angelegt. „Das wiegt 30 Kilogramm – deswegen sitze ich auch auf dem Kutschbock“, meinte er. Mathias Vester trug eine auch nicht unbedingt leichte Kopfbedeckung. Seit Wochen hatte er sich nicht mehr rasiert und einen Bart gezüchtet. Sigrd Ehrhardt hängte allen Zeitenwanderern Kreuze als Talismänner um den Hals. Und endlich betrat auch Bruder Johannes mit Eselin Lina den Altmarkt. Die beiden hatten sich angefreundet – es gab ein großes Hallo. Kaminski wünschte eine gute Reise. Am 5. Juni besucht er die Gruppe in Arnstadt.

Dekan Ralf Gebauer sprach den Reisesegen und versicherte, am Donnerstag zu der Gruppe zu stoßen und die letzten Kilometer als Bruder Radulf mitzuwandern. Schnell noch ein Abschiedsfoto und dann wurde flugs das Schuhwerk gewechselt. In Bundschuhen aus Leder läuft es sich nun mal nicht so gut. Die erste Nacht verbrachte der Tross im Altensteiner Park. Bruder Thomas wird das Reisetagebuch führen und alle Neugierigen auf dem Laufenden halten.



Bauamtsleiter Lothar Hilpert wird hoch zu Pferde den Tross begleiten.



Noch haben sie gut lachen, die Zeitenwanderer (nicht im Bild die Berittenen). Vor der Truppe liegen 140 Kilometer.
Fotos (3): Annett Recknagel



Jens Büttner geht mit der störrischen Eseldame Lina auf Reisen. Möhren hat er genug in der Tasche.



Kleine Erholungspause für die Füße – einige Zeitenwanderer sind mit eigens hergestellten Bundschuhen unterwegs.

Fotos (2): Thomas Werlich

Nach Hitzestrapazen bei Kaltgetränken am Feuer erholt

Am Samstag sind 24 Thüringer Zeitenwanderer zu Fuß, im Planwagen und hoch zu Ross zu ihrer einwöchigen Tour aufgebrochen. Von unterwegs berichtet der Zeitenwanderer Thomas Werlich.

Schmalkalden, ein sonniger Morgen. 24 Geschichtsinteressierte aus Schmalkalden und Umgebung finden sich nach neun Monaten der Vorbereitung auf dem Altmarkt zusammen, um eine Woche auf den Spuren des heiligen Bonifatius durch Thüringen zu wandern; hatte dieser doch im Jahr 719 erstmals Thüringen bereist.

Thüringer Zeitenwanderer auf den Spuren des heiligen Bonifatius

Tag 1 – von Schmalkalden nach Altenstein am 1. Juni – 24 Kilometer

Es ist ein ungewöhnlicher Anblick. Da stehen Männer und Frauen, gekleidet in altertümliche Gewänder, teils mit mystisch anmutenden Runen, teils mit Geschmeide verziert. Mancher ist mit Schild und Axt bestückt, mancher mit einer Mönchskutte bekleidet. Man vergleicht und bewundert die eigens für das Ereignis selbst hergestellten Bundschuhe, was auch bei den Schaulustigen für ein Schmunzeln sorgt. Es riecht nach Weihrauch, denn auch daran ist gedacht worden. Nun ziehen die Re-

cken die Blicke der noch wenigen Passanten auf sich. Schnell macht es die Runde, dass da was im Busch ist. Der Markt füllt sich.

Nach kurzer Zeit treffen die beiden liebevoll zurechtgemachten Planwagen ein, die die Zeitenwanderer auf ihrer Reise begleiten und versorgen werden. Dabei ist auch Eselin Lina, die dem heiligen Bonifatius, verkörpert von Norbert Hospes, als treuer Begleiter dienen wird. Schon einige Momente zuvor ist auch Bürgermeister Thomas Kaminski auf dem Markt erschienen, um die Wandersleute zu verabschieden. Während seiner emotionalen Ansprache wird den Akteuren köstlicher Rebensaft von den anwesenden Weinhändlern gereicht, um den Kreislauf für die anstehenden Strapazen anzuregen.

Der Dekan des Kirchenkreises Schmalkalden, Ralf Gebauer, lässt es sich nicht nehmen, der Truppe noch einen Reisesegen mit auf den Weg zu geben. Er wird sich den Wanderern im Laufe der Reise noch für eine oder andere Etappe anschließen.

Mit Glockenschlag 10.30 Uhr setzt sich der Tross hinter der Kirche in Bewegung. Die vielen Freunde, Bekannten und Verwandten winken den Abenteurern vom Kirchhof in Richtung Schmiedhof hinterher. So



Der Tross sorgt unterwegs für Aufsehen.

manches Auge bleibt da nicht trocken. Das erste Zwischenziel liegt im Ehrental, welches schon nach 45 Minuten erreicht wird. Hier gilt es erstmal, sich frisch zu machen, und manch einer schlüpft in bequemere Kleidung. Von dort aus geht es weiter nach Heßles. Auf dem Weg dorthin bietet sich immer wieder ein toller Anblick zauberhafter Kleinode und sonnendurchfluteter Landschaften.

Zur Mittagszeit auf dem Weg zum Aussichtspunkt Bischofsruh machen sich die mittlerweile hochgeschnehten Temperaturen bei den treuen Zugpferden bemerkbar. Es geht langsamer voran. Die Pausen werden häufiger. Gegen 14.30 Uhr wird das Örtchen Wahles erreicht.

Bevor hier die Truse überquert wird, wird die Gelegenheit genutzt, die durstigen Pferde- und Eselkehlen mit dem Trusewasser zu tränken. Freilich ist der Anblick nicht alltäglich und schon kommen neugierige Kinder mit ihren Eltern aus den Häusern, um auf Tuchfühlung mit Esel Lina zu gehen. Im weiteren Verlauf des Auf und Ab der Wege werden viele Fragen beantwortet und Hände geschüttelt. Es geht an Fambach vorbei, entlang der Meimerser Straße durch Bairoda bis zum Aussichtspunkt Hofmühlchen bei Bad Liebenstein. Von hier aus beginnt der Endspurt Richtung Norden nach Steinbach. Doch das Bonbon des Tages wartet noch: ein kurzer, aber knackiger Anstieg mit 15 Prozent Steigung. Nachdem nun auch die letzten Schweißtropfen aus dem Körper gepresst sind, ist das Ziel, eine Wiese entlang des Kailenbachs bei Altenstein, nach 24 Kilometern gegen 19 Uhr erreicht.

Es wird das Nachtlager errichtet. Wie bunte Pilze schießen die Zelte durch der Wanderer Hand in die Höhe. Rasch werden die Matten, Matratzen und Schlafsäcke verstaут und die Laternen angebracht. Und nun: Essenszeit! Doch noch fehlt ein wärmendes Feuer. Und so zieht eine kleine Gruppe los, um Feuerholz aus den umliegenden Wäldern zu sammeln. Währenddessen wird auch schon das vorgefertigte Gulasch in den Kessel gefüllt und ordentlich verfeinert. Nach kurzer Zubereitungszeit lassen wir uns das zünftig rustikale Essen schmecken und lassen den ersten Tag bei dem einen oder anderen Kaltgetränk ausklingen. Aus den 24 (teils sich noch nicht bekannten) Zeitenwanderern ist gleich am ersten Tag ein WIR geworden.

Pferde kapitulieren in sengender Hitze

Am Samstag sind 24 Thüringer Zeitenwanderer zu Fuß, im Planwagen und hoch zu Ross zu ihrer einwöchigen Tour von Schmalkalden aus nach Arnstadt aufgebrochen. Von unterwegs berichtet der Zeitenwanderer Thomas Werlich.

Auf einer Wiese am Altenstein, nahe Bad Liebenstein, es ist 7.30 Uhr. Die Wärme der Sonnenstrahlen auf unsere Zelte weckt uns aus einem tiefen Schlaf. Die Pferde und Esel Lina genießen bereits ihr Frühstück auf der nahegelegenen Koppel. Allmählich treibt es die Wanderer aus ihren Zelten und schon setzt ein emsiges Treiben zum Frühstückmachen ein. Bei Kaffee und Kuchen werden die Meilensteine der Tagesroute besprochen und Kräfte für die anstehende Tour getankt. Unsere Kutschen können uns wegen der Beschaffenheit der Route nicht durchgehend folgen und treffen uns später auf dem Dreiherrnstein.

Nachdem sich alle an einer aufgestauten Stelle des Kallnbachs frisch gemacht, die Zelte wieder zusammengebaut und die Planwagen beladen haben, setzt sich der Trupp in



Auf dem Weg zum Dreiherrnstein – endlich ein schattiger Abschnitt.

Richtung Altenbergen in Bewegung. Dort soll Bonifatius 724 die erste Taufkirche Thüringens errichtet haben. Wir folgen dem Kallnbach flussaufwärts und erreichen nach kurzer Zeit das im Wald gelegene Lutherdenkmal, welches an die „Entführung“ Luthers auf die Wartburg im Jahr 1521 erinnert.

Eselin Lina lässt sich durch permanentes Stehenbleiben ihren Frust über den stetigen Anstieg zum Rennsteig anmerken. Das gute Zureden von unserem Bonifatius und Hanna Wolff machen ihre Beine jedoch immer wieder flott.

Gegen 12 Uhr erreichen wir den Dreiherrnstein unter reichlich Flüs-

sigkeitsverlust. Dieser wird aber im ansässigen Lokal gleich wieder ausgeglichen. Von den Planwagen ist jedoch nichts zu sehen. Nach einem kurzen Telefonat ist klar: Wir treffen die Wagen erst wieder am Kleinen Inselberg.

Es geht mit reichlich tollen Ausblicken weiter zur Brotteroder Höhe, um schließlich beim Kleinen Inselberg anzukommen. Mittlerweile knurren die Mägen, doch die Wagen sind nicht weit entfernt.

Es vergehen 15 Minuten, 30 Minuten und schließlich eine Stunde, ohne dass unsere Planwagen zu sehen sind. Bald wird klar: Die haben größere Probleme, also wird sich vor

Ort versorgt. Als bald geht es ohne unsere treuen Vierbeiner weiter zum Heuberg, denn die Zeit schreitet voran. Nach einer weiteren Stunde Fußmarsch kommen wir am Nachmittag am Heubergshaus an, wo Esel Lina sofort wieder die Aufmerksamkeit der anwesenden Kinder auf sich zieht. Uns wird bewusst, dass erst die Hälfte des Tagespensums geschafft ist. Somit fällt die Verschnaufpause kürzer aus und wir ziehen weiter. Während wir wunderschöne verschlungene Waldwege abwandern, begleiten uns jedoch auch die hoch-

sommerlichen Temperaturen von über 30 Grad Celsius und bringen uns kräftig zum Schwitzen. Wie mag es da erst unseren Pferden gehen?

Nach einigen Kilometern kommen wir zum Spießberghaus und „durchqueren“ es über dessen Terrasse, da unsere Lina die Richtung vorgibt. Weiter geht es zur Weggabelung „Wacht“ entlang einer längst nicht mehr genutzten, von der Natur umhüllten steinernen Bobbahn hinunter zum Brandleiteteich. Entlang der Leina geht es weiter Richtung Engelsbach über die „alte Straße“ nach Altenbergen.

Wir sind da! Nach 29 sonnigen Kilometern. Es ist 20.30 Uhr und all-

mählich verschwinden die letzten Sonnenstrahlen. In dem Altenberger Kloster St. Gabriel werden wir die heutige Nacht verbringen. Das in einer ehemaligen Bungalowsiedlung gegründete Kloster wird von drei griechisch-orthodoxen Mönchen bewohnt und geleitet. Von diesen werden wir herzlich empfangen und zu unseren Zimmern bzw. der Zeltwiese

geführt. Apropos Zelte: Wo sind die Planwagen? Zwischen durch hatte es sich schon angedeutet, nun wurde es bittere Gewissheit. Die Wagen werden nicht mehr

kommen. Auf dem Pössenröder Kreuz der alten Poststrecke haben die Pferde endgültig halt gemacht. Die sengende Hitze hat sie die letzten Kraftreserven gekostet. Das bedeutet auch, dass die dortigen Zeitenwanderer ihr unfreiwilliges Nachtlager aufschlagen müssen. Die Gruppe ist getrennt.

Während wir uns im Kloster frisch und für die Nacht fertigmachen, fragen wir uns unentwegt: Was wird aus den anderen?

■ Die erste Etappe führte von Schmalkalden zum Altenstein. Sie war 24 Kilometer lang. Insgesamt sind 140 Kilometer zurückzulegen.

Thüringer Zeitenwanderer auf den Spuren des heiligen Bonifatius

Tag 2 – vom Altenstein nach Altenbergen am 2. Juni – 29 Kilometer

Ohne Pferde, aber mit mehr Pferdestärken

Am 1. Juni sind 24 Thüringer Zeitenwanderer zu Fuß, im Planwagen und hoch zu Ross zu ihrer einwöchigen Tour von Schmalkalden aus nach Arnstadt aufgebrochen. Von unterwegs berichtet der Zeitenwanderer Thomas Werlich.

Es ist 7 Uhr. Eine unruhige Nacht liegt hinter uns. Am Sonntag wurde unsere Gruppe getrennt. Während wir im Kloster St. Gabriel übernachtet haben, campierten unsere Wagenlenker mitsamt der Kutschen am Possenröder Kreuz. Noch in der Nacht konnte die von uns benötigte Fracht mit Versorgungsautos zu uns gebracht werden.

Thüringer Zeitenwanderer auf den Spuren des heiligen Bonifatius

Tag 3 – von Altenbergen nach Mühlberg, 3. Juni, 24 Kilometer und

Tag 4 – von Mühlberg nach Arnstadt, 4. Juni, 14 Kilometer

Durch die Fahrer haben wir erfahren, dass es den Kutschern gut geht, die Pferde jedoch stark erschöpft sind. Wie es mit den Wagen weitergeht, ist zum jetzigen Zeitpunkt unklar. Leider drängt die Zeit und so



Hier muss die Autobahn 4 gequert werden.

müssen wir uns fertig machen und ohne die Planwagen weiterziehen.

Von den drei netten Mönchen werden wir zu einem wunderbaren kräftigenden Frühstück eingeladen, welches wir uns nach einem gemeinsamen Gebet schmecken lassen. Sie berichten uns, dass Bonifatius in der Nähe eine Kirche gegründet haben soll. Die Stelle wird heute von einem Denkmal in Form eines übergroßen Kandelabers markiert.

Nach den interessanten Ausführungen koordinieren wir uns mit den Kutschern am Rennsteig und organisieren den Transport der Zelte und Taschen zu unserem nächsten Ziel: der Kulturscheune in Mühlberg.

Kurz vor 10 Uhr verabschieden wir uns von den Mönchen und ziehen gen Hohenkirchen. Die Tour wird anspruchsvoll. Wir wandern nach Hohenkirchen, gehen entlang des Flößgrabens und kommen durch Petriroda. Von hier an erwarten uns kaum schattenspendende Bäume. Wir marschieren bei hochsommerlichen Temperaturen durch die pralle Sonne.

Die Kehlen werden immer trockener. An einem Imbiss in Schwabhausen legen wir eine größere Rast ein und regenerieren uns. Anschließend geht es weiter entlang der Landstraße L 2147. Dabei kommen wir an großen Seen vorbei, an denen wir uns ab-

kühlen. Gegen 15 Uhr erreichen wir Wechmar. Nach weiteren 90 Minuten kommen wir in Mühlberg an. Als wir die Kulturscheune erreichen, ist die Überraschung und Freude groß: unsere Kutschen sind wieder da. Die treuen Zugpferde mussten leider zur Erholung wieder nach Hause transportiert werden. Das neue Gespann bilden nun ein Pickup und ein Traktor. Unsere Waldschläfer berichten uns von ihren Erlebnissen, die bei prasselndem Schalenfeuer und köstlichem Kesselgulasch am Fuße der golden angestrahlten Mühlburg ausgewertet werden. Ein Dank geht an Mathias Dietsch für die zehn Kilogramm Wild und die Zubereitung



Zum Abendessen gibt es Kesselgulasch.

Fotos (2): Thomas Werlich

und Lieferung von „Essen auf Rädern“.

Am nächsten Tag sind also alle wieder vereint. Mittlerweile ist es 8 Uhr und wir sitzen bei Eiern und Speck zusammen, um den Tagesablauf durchzugehen. Gegen 9.30 Uhr ist alles verladen und die Gruppe abmarschbereit.

Bei dem Auszug aus Mühlberg hat man einen wunderbaren Blick auf die Wanderslebener Burg, was gleich eifrig dokumentiert wird. Nach zwei Stunden Marsch, bei schon jetzt beachtlichen Temperaturen, kommen wir in Sülzenbrücken an, wo uns Pfarrer Mathias Hock in der Kirche über das Wirken des Bonifatius in

und um Sülzenbrücken berichtet.

Nach diesem interessanten Kurzaufenthalt geht es auch schon weiter in Richtung Arnstadt, welches schon recht nahe ist. Wir kommen gegen 14.30 Uhr nach entspannten 14 Kilometern am Bahnhof von „Arnscht“ an, wo wir dank unseres Outfits und Esel Lina irritierte und belustigte Blicke auf uns ziehen. In einem Lokal lassen wir uns im Außenbereich samt Lina nieder und gönnen uns eine Stärkung. Gegen 17 Uhr erreichen wir schließlich unsere Unterkunft, das Hotel Prox, und lassen den Tag bei deftigem Essen ausklingen. Heute und in der kommenden Nacht bleiben die Zelte eingepackt.



Bonifatius (Norbert Hopes, zweiter von rechts) und sein Gefolge ziehen durch Arnstadt.

Foto: Richter



Schmalkaldens Bürgermeister Thomas Kaminski wird getauft. Foto: fotoart-af.de

Verschnaufräse in Arnstadt

Auf den Spuren des heiligen Bonifatius zogen in der vergangenen Woche die „Thüringer Zeitenwandler“ aus Schmalkalden durch die Lande. Eine Station war Arnstadt.

Von Berit Richter

Arnstadt – „Es ist an der Zeit, dass ihr euren heidnischen Göttern abschwört und zum wahren Glauben findet“, sagt Bonifatius und lässt den Weihrauchschalen schwenken. Der Bischof und Missionar ist gekommen, um die Germanen vom Stamme der Thüringer zu bekehren. Noch immer würden sie die Göttin Freya und den Gott Donar anbeten, beklagt er, auch wenn über deren Tempeln heute Lot- und TÜV stehe.

So ganz ernst gemeint ist die Missionierung dann doch nicht, wie Bonifatius in seinem Gebet deutlich macht, ruft er da doch einen gewis-

sen Bodo Ramelow an, klingen aus dem Lateinischen die Worte Gebietsreform, Straßenausbaubeitragssatzung und Berliner Flughafen hervor.

Bonifatius heißt im wirklichen Leben Norbert Hopes, ist Rechtsanwalt, Schmalkalder Stadtchronist und ein Teil der „Thüringer Zeitenwandler“. Jene sind es, die in der vergangenen Woche für erstaunte Blicke bei denjenigen sorgen, die sich in der sommerlichen Hitze durch die Arnstädter Innenstadt bewegen. Männer, Frauen und Kinder in mittelalterlicher Mönchskutte oder Händlergewand, die sieht man schließlich anno 2019 eher selten in der Kreisstadt. Sogar ein Esel gehört zum Tross. „Eigentlich auch Pferde, aber die mussten bei der Hitze passen“, erzählt Norbert Hopes.

Eine Woche lang ziehen die 24 „Zeitenwandler“, die zum „Verein für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde“ gehören, zu Fuß durch die Lande (wir berichteten). Von Schmalkalden übers Altensteiner Schloss, Altenbergen und Mühlberg bis Arnstadt haben sie rund 90

Kilometer zurückgelegt. Über Ohrdruf und Tambach-Dietharz führt die Route schließlich zurück nach Schmalkalden.

Entstanden sind die „Thüringer Zeitenwandler“ im Reformationsjahr 2017. Damals hatten sich 20 Frauen, Männer und Kinder mit Pferden und Wagen aufgemacht, um Martin Luther aus Eisenach nach Schmalkalden zu holen. „Das kam so gut an, in Schmalkalden sind wir von 5000 Leuten empfangen worden“, erinnert sich Norbert Hopes. „Außerdem sind wir zu so einer engen Truppe zusammengewachsen, dass wir gesagt haben, wir müssen wieder etwas gemeinsam machen. Diesmal sind wir auf den Spuren eines katholischen Heiligen unterwegs.“

719 soll Bonifatius zum ersten Mal Thüringer Boden betreten haben, um dann in den folgenden gut zwölf Jahren Thüringen, Hessen und Bayern zu missionieren. Die Orte, welche die „Zeitenwandler“ nun besuchen, stehen in irgendeiner Form mit ihm in Verbindung. So hat Bonifatius, der als Angelsachse Wynfret

in Wessex im Südwesten Englands geboren wurde, zum Beispiel das Kloster Ohrdruf gegründet.

„Dass er auch in Arnstadt war, ist aber nicht belegt“, gibt Martina Lang, ehrenamtliche Beigeordnete des Arnstädter Bürgermeisters, die Erkenntnisse des hiesigen Geschichtsvereins in einem kurzen Vortrag für die Gäste wieder. Wohl aber sprächen Indizien dafür. So ist Bonifatius in der Liebfrauenkirche abgebildet und als Statue an der Rathausuhr. Auch trug der Vorgängerbau der heutigen Bachkirche seinen Namen. „Aber das sind alles erst Dinge aus späteren Zeiten“, so Martina Lang. Wohl ließe aber die Nähe zu Erfurt – das dortige Bistum wurde nachweislich 742 von Bonifatius gegründet – die Vermutung zu, dass er auch einmal in Arnstadt weilte. Genau da sieht auch Norbert Hopes einen Ansatz. „Ich denke, dass mit Erfurt nicht eine bestimmte Siedlung an sich, sondern die gesamte Region gemeint war, also durchaus auch Arnstadt gemeint gewesen sein könnte“, sagt er.

Sein Bonifatius jedenfalls nimmt die Heidenmissionierung humorvoll ernst. Martina Lang und Schmalkaldens Bürgermeister Thomas Kaminski, der ebenfalls nach Arnstadt gekommen ist, werden im Hopfenbrunnen getauft, ehe es in der Bachkirche ein paar Orgelstücke zu hören gibt und im Rathaus ein kleiner Empfang folgt.

„Wir schauen mit Respekt und auch ein bisschen mit Neid auf die Entwicklung, die Arnstadt und das Erfurter Kreuz genommen haben“, gesteht Thomas Kaminski, sieht aber durchaus Parallelen zu Schmalkalden: „Beide Städte haben nach der Wende einen großen Umbruch erlebt.“

Als Gastgeschenk gibt es einen Baumkuchen. Die Donar-Eiche, die Bonifatius der Überlieferung nach gefällt haben soll, um die Überlegenheit des christlichen Gottes über die heidnischen Götter zu beweisen. Dann ziehen die Schmalkalder „Zeitenwandler“ weiter auf Bonifatius' Spuren. Die Arnstädter, sie sind ja jetzt bekehrt.

Orgelmusik, Kloßwalzer und Glockengeläut

Nach einem ereignisreichen Tag in Arnstadt geht es weiter in Richtung Ohrdruf. Zeitenwanderer Thomas Werlich berichtet aus seiner Sicht von der Reise.

Wir haben die Nacht in gemütlichen Hotelzimmern verbracht und konnten den Luxus von Duschen, anstatt Flusswassers, genießen. Es gibt ein ausgiebiges Frühstück, denn ein großartiger Tag ohne Wanderung steht uns bevor: Wir ziehen feierlich in die Innenstadt von Arnstadt ein.

Gesagt, getan, schlüpfen wir in unsere festlichen Gewänder und Kutten und putzen uns fein heraus. Esel Lina wirkt etwas bockig, musste sie doch die Nacht ein Stückweit außerhalb der Unterkunft ohne uns verbringen. Nach ein paar „Bestechungsgräsern“ für den Vierbeiner geht es nun zur Mittagszeit mit großem Gefolge in Richtung Innenstadt.

Thüringer Zeitenwanderer auf den Spuren des heiligen Bonifatius

Tag 5 – Einzug in Arnstadt und
Tag 6 – von Arnstadt nach Ohrdruf,
24 Kilometer

An der Bachkirche werden wir von Martina Lang, der ehrenamtlichen Beigeordneten des Arnstädter Bürgermeisters, und von Schmalkaldens Bürgermeister Thomas Kaminski in Empfang genommen. Nachdem unser Bonifatius Schwester Martina und Bruder Thomas per Taufe am Hopfenbrunnen in unsere Reihen aufgenommen hat, erhalten wir von Kantor Jörg Reddin eine Kostprobe seines Könnens an der Bachorgel. Von den himmlischen Klängen noch



Mit Sack und Pack und Esel: Einzug in den kleinen Ort Gosset.
Fotos (2): Thomas Werlich

leicht in Trance versetzt, wandeln wir hinüber zum Rathaus. Hier bekommen wir von Schwester Martina interessante Fakten zum heutigen Arnstadt und zum Arnstadt zur Zeit des Bonifatius.

Nun haben wir zwei Stunden Zeit, die Arnstädter Eisdiele zu erkunden. Im Anschluss starten wir eine wahrhaft köstliche Stadtführung. Es führen uns der Schriftsteller Ludwig Bechstein (gemimt von Klaus Ehling) und das Jakobchen (gemimt von Uwe Baumgarten) durch die bekanntesten Gassen und schmuckesten Gasthäuser beziehungsweise Felsenkeller von „Arnscht“. Hinzu kommen bei jeder Station ein Gläschen der Spezialität des Hauses oder ein Gaumenschmaus aus der Küche.

Dank unserer beiden äußerst kundigen Gästeführer sind wir nun um zahlreiche Anekdoten, und um noch mehr musikalische Kostproben, wie den „Kloßwalzer“, reicher.

Am nächsten Morgen wird die Frühstückszeit am reichhaltigen Buffet rege genutzt, um für die anstehende Etappe nach Ohrdruf gestärkt zu sein. Unser nächstes Zwischenziel heißt Alteburg. Während wir uns

den Berg hinauf bewegen, wird es bedrohlich dunkel. Hoffentlich wird das kein Marsch im Regen ... Ehe der Gedanke zu Ende gedacht ist, fängt es auch schon an zu prasseln. Einige Bäume bieten Schutz und, oh Wunder, so schnell der Regen begann, nach 15 Minuten endet er wieder.

Wir setzen unsere Wanderung fort, vorbei an der Alteburg, passieren den Aussichtspunkt Königstuhl und folgen weiter der Espenfelder Straße – ein herrlicher Waldwanderweg. Oberhalb des Jonastals haben wir einen sehr guten Blick in selbiges.

Es geht weiter in den kleinen Ort Gosset, die Tambuchstraße hinab zu einer kleinen Parkbucht, wo wir unsere Planwagen treffen und eine größere Rast einlegen. Nun führt uns die Reise über einen Feldweg zum Ort Wölflis. Während wir den Weg entlangwandern, vernehmen wir immer wieder Schussgeräusche vom nebenan befindlichen Ohrdrufer Truppenübungsplatz. Es ist interessant, das einmal „live“ zu erleben.

Gegen 17 Uhr kommen wir an der St. Michaeliskirche in Ohrdruf an. Hier erhalten wir eine Führung von Uwe Kirschberg, dem Vorsitzenden



Im Archivraum der St. Michaeliskirche in Ohrdruf lagern Predigten aus vergangenen Jahrhunderten.

des Vereins für Ohrdruffer Kirchengeschichte e.V. Um 725 begründete der heilige Bonifatius hier ein Kloster und ließ die St. Michaeliskirche errichten. Leider ist von der einst stolzen Kirche nur noch der Glockenturm erhalten. Während der Führung erreichen wir einen Archivraum, in dem niedergeschriebene Predigten aus den vergangenen Jahrhunderten in beeindruckenden uralten Einbänden gelagert werden. Weiter geht es zu den prächtigen, noch aktiven, drei Kirchturmglöckchen, die wir bestaunen dürfen. Von deren Klang überzeugen wir uns kurz nachdem wir den Turm wieder verlassen haben. Die Ohren sind nochmal drangeblieben.

Am Ende des Tages erreichen wir nach 24 Kilometern unser Etappenziel: die Burg Ohrdruf im gleichnamigen Park. Während einige von uns drinnen übernachten, schlägt der Rest seine Zelte vor der Burg auf. Mit Blick auf die beeindruckende Kulisse dieses alten steinernen Zeitzeugen lassen wir den Abend wieder am Lagerfeuer bei über Feuer gegrillten Würsten ausklingen.

(Fortsetzung folgt)

Ein würdiger Abschluss und ein Gefühl von Stolz

Die 24 Thüringer Zeitenwanderer waren eine Woche lang zu Fuß, im Planwagen und hoch zu Ross unterwegs. Zeitenwanderer Thomas Werlich berichtet von der Reise.

Heute geht es auf die vorletzte Etappe nach Tambach-Dietzharz. Die geplante Route ist vergleichsweise kurz, dafür erwartet uns ein steiler Anstieg. Wir nehmen unser fast schon traditionelles Ei- und Speckfrühstück zu uns, verstauen die Zelte und machen uns auf.

Zunächst wandern wir zur Ampelkreuzung der B88/B247 und folgen der B88 bis Gräfenhain, welches wir durchstreifen. Östlich vom Steinbruch nehmen wir den steilen Aufstieg in Richtung Steigerhaus in Angriff und kommen ordentlich auf Touren. Die Herzen pochen, der Schweiß kühlt unsere Körper herunter. Nun geht es wieder hinab, diesmal durchs Mardersbach.

Entlang des Weges treffen wir auf beeindruckende Felsformationen und die angeblich höchsten Bäume, die es um Tambach-Dietzharz gibt. Das Tagesziel, die örtliche Jugendherberge, haben wir beinahe erreicht, da zieht es uns vorher noch in die Eisdiele am Felsental. Schließlich erreichen wir nach knapp 15 Kilometern unsere heutige Unterkunft. Dort angekommen treffen wir auch wieder auf unsere Planwagen.

Am frühen Abend bekommen wir Besuch von Bürgermeister Marco Schütz, der uns spontan zu einem kurzen Besuch an die Talsperre Schmalwasser einlädt. Die nötigen

Transportmittel sind rasch organisiert und so machen wir uns auf den Weg dorthin.

Vor Ort verblüfft er uns mit erstaunlichen Daten und Fakten zu der Talsperre, aber auch zu Tambach-Dietzharz selbst. Noch an der Talsperre laden wir ihn im Gegenzug zum Knöllersuppenessen in die Herberge ein. Unserer Einladung folgt Marco Schütz sehr gerne und so verbringen wir einen ausgelassenen letzten Abend alle miteinander.

Am nächsten Tag steht uns die letzte Etappe bevor. Es ist früh am Morgen und schon jetzt macht sich Wehmut bei den Zeitenwanderern bemerkbar. Die einwöchige Reise hat 24 vollkommen unterschiedliche Menschen zusammengebracht und ließ uns zusammenwachsen.

Die letzte Route verlangt noch einmal alles ab. Und so nehmen wir unser vorerst letztes gemeinsames Frühstück zwar mit Wehmut ein, aber auch mit dem stolzen Gefühl, den

Widrigkeiten der hinter uns liegenden Woche getrotzt zu haben und mit vereinten Kräften ein unvergessliches Erlebnis für alle Beteiligten geschaffen zu haben: das Erlebnis „Thüringer Zeitenwanderung 2019“.

Und so packen wir ein letztes Mal unsere Zelte zusammen, stärken uns

Thüringer Zeitenwanderer auf den Spuren des heiligen Bonifatius

Tag 7 – von Ohrdruf nach Tambach-Dietzharz, 15 Kilometer

Tag 8 – von Tambach-Dietzharz nach Schmalkalden, 21 Kilometer

für den Anstieg auf den Rennsteig und verlassen die Jugendherberge. Zu unserer Überraschung und Freude begleitet uns Bürgermeister Schütz und erzählt während der Wanderung

allerhand Interessantes auf dem Weg zur Neuen Ausspanne. Dieser führt uns zunächst hinauf zum Lutherbrunnen, über den wir Wissenswertes erfahren. Weiter geht es vorbei am Wegweiser Tammich bis hinauf zum Balzweg. Von da aus sind es nur noch wenige Minuten bis wir auf der Neuen Ausspanne wieder auf unsere Planwagen treffen. Nach kurzer Rast überqueren wir die Hauptstraße, wandern entlang des Naturschutzgebiets Krämerod und passieren die Bergwachthütte „Am Sperrhügel“. Nun geht es allmählich bergab, vorbei an dem Wegweiser der Struther Tränktröge, das Lauterbach hinab, bis wir schließlich Struth-Helmershof am Bergschwimmbad erreichen. Von hier aus sind es nur noch ein paar Wanderminuten bis zur Querung der nächsten Hauptstraße und bis zu den Waldwegen des Kohlbergs. Diesen umwandern wir in Richtung Weidebrunn bis zum Kohlhof-Brunnen, wo wir nun den Abstieg nach

Schmalkalden angehen. Ab hier bietet sich uns ein großartiges Landschaftspanorama von Asbach, über den Questenberg bis nach Weidebrunn. Das Gefühl, es fast geschafft zu haben, lässt die Beine mit einem Mal wieder viel leichter werden. Nun laufen wir die Feldwege hinunter nach Weidebrunn, wo wir uns an der freiwilligen Feuerwehr mit den Planwagenfahrern für den Einzug in Schmalkalden verabreden haben.

Die Wilhelm-Külz-Straße bildet den letzten längeren Abschnitt unserer Reise, bis wir schlussendlich nach insgesamt 151 Kilometern und einer Woche Zeitenwanderung das Fachwerkerlebnishauss Weidebrunner Gasse 13 gegen 17 Uhr erreichen. Dort werden wir von den Mitgliedern des hiesigen Fördervereins und von Peter Handy, dem Vorsitzenden des Vereins für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde, empfangen und beim Darreichen von Brot und Salz zum gemeinsamen Essen in das Haus gebeten. Hier wartet ein ganz besonderer kulinarischer Abschluss unserer Reise: Köchin Heike Kluß hat zusammen mit ihrem Team ein großartiges Drei-Gänge-Menü gezaubert, das mit Zutaten und Gewürzen nach Rezepturen hergestellt wurde, wie sie im Mittelalter verwendet wurden. Während wir uns das Essen schmecken lassen, erläutert sie uns ausführlich ihre Rechercheergebnisse zu dem mittelalterlichen Essen.

Jetzt, da wir einen äußerst würdigen Abschluss für unsere zurückliegende Reise gefunden hatten, war es an der Zeit, voneinander Abschied zu nehmen. Jeder Einzelne liegt dem anderen mit dem festen Versprechen in den Armen, dass dies nicht die letzte Thüringer Zeitenwanderung gewesen sei.



Die Knöllersuppe wird vorbereitet.



Einzug in Schmalkalden.

Hirse, Bärlauchbutter und Bonifatiusbrot

Eine Woche lang waren die Zeitenwanderer unterwegs, längst sind sie wieder zu Hause – der Empfang war herzlich, das Essen lecker, sodass alle schnell wieder zu Kräften kamen.

Von Annett Recknagel

Schmalkalden – Heike Kluß hatte gekocht. Außergewöhnlich viel und außergewöhnlich speziell. Suppe mit Gerste und Linsen, Wurzelgemüse, Schmorfleisch vom Schwein, Weißkohl mit Bohnen und Hirsebrei. Zum Nachtisch gab es Äpfel und Birnen mit Honigmilch. Auch Bonifatiusbrot wurde gereicht. Selbst gebacken. „Sie hat uns schon einmal mit historischen Gerichten bewirtet“, erinnerte sich Peter Handy als Vorsitzender des Vereins für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde.

Zum Empfang der Zeitenwanderer, die eine Woche lang die Spuren von Bonifatius in Thüringen verfolgten

(wir berichteten), passte ein festliches Mal à la Altertum natürlich bestens. Und genau deshalb hatte Heike Kluß gekocht. Sie hatte sich nicht lange bitten lassen, sondern all das gern getan. Als Gaumenfreuden am Rande gab es Bärlauchbutter und Schmalz. Einen Begrüßungstrunk zudem. Und nicht zu vergessen Brot und Salz. Das bekamen die 24 Zeitenwanderer schon vor der Tür. Auch Eselin Lina schmeckte das Brot. Und noch mehr: Sie durfte sogar mit ins Fachwerkerlebnishaus. Bruder Johannes, alias Jens Büttner, konnte sich kaum von dem Tier trennen. Bevor das Mahl aufgetafelt wurde, gab es freundliche Worte. Bonifatius höchstpersönlich verlieh Peter Handy als Erinnerungsgeschenk ein Holzkreuz. Schließlich sei er bei den Planungen von Beginn an dabei gewesen.

Es war schon ein erhabener Anblick, als der Tross in die Weidebrunner Gasse einmarschierte. Allen voran Steffen Eck. „Ich werde in der nächsten Woche in diesem Outfit im Büro erscheinen“, prophezeite er. Ein Indiz dafür, wie wohl er sich in den vergangenen Tagen gefühlt haben



Ließen sich das Menü à la Altertum schmecken: Dekan Ralf Gebauer (vorne links) und Hanna Wolf (rechts).

muss. Na gut – es gab kleinere Unpässlichkeiten. Gerade bezüglich der mitgeführten Pferde. „Für sie war es sehr anstrengend“, erklärte Eck. Gerade Lothar Hilpert litt sehr darunter – er reitet halt gerne. Doch alles Jammern nutzte nichts: Plan B musste herhalten. Die Pferde wurden nach Hause transportiert. Nicht so die Eseldame. „Sie hielt durch“, sagte Eck. Na gut – manches Mal sei sie etwas störrisch gewesen – doch dies liege in ihrem Naturell. „Dieses Tier ist furchtbar intelligent“, meinte Bonifatius, alias Norbert Hospes, und fügte hinzu: „Man sagt, es liebt mich.“ Vermutlich wird er noch lange an die Zweisamkeit mit dem Paarhufer zurückdenken.

Jens Büttner sprach im Nachhinein von einer besonderen Truppe, wobei alle grundverschieden seien.

„Gerade das hat zusammenschweiß – wir ergänzen uns eben.“ Unterwegs aufgelesen hatten die Zeitenwanderer den Bürgermeister von Tambach-Dietharz. „Meine Frau war eh dabei“, erzählte Marco Schütz. Da habe er sich aufgerafft und sei die letzten 16 Kilometer mitgewandert.

Dekan Ralf Gebauer erlebte die letzten drei Tage mit und war begeistert. „Ich werde zuerst ins Bad gehen und mich rasieren“, meinte Thomas Werlich. Hanna Wolf sagte: „Es hat richtig Spaß gemacht. Wenn ich nach Hause komme, werde ich sofort schauen, ob alle Katzen da sind“, meinte sie. Natürlich sehnte sie sich nach einer Dusche.

Und wie sehen die Füße der Zeitenwanderer aus? Klagen kamen beinahe keine. Einige Blasen hatte man einkalkuliert. „Ich bin anfangs bar-

fuß gelaufen“, sagte Norbert Hospes. Irgendwann hätten sich seine Füße an die Bundschuhe gewöhnt. „Ich ziehe ab sofort nichts anderes mehr an“, meinte er augenzwinkernd.

Froh über die erlebnisreiche Tour waren alle 24 Zeitenwanderer. Und wer weiß, vielleicht geht es mit ihnen ja weiter. „Kommt drauf an, welches historische Ereignis demnächst im Kalender steht.“ Matthias Vester als einer der Hauptakteure musste aus beruflichen Gründen auf den herzlichen Empfang im Fachwerkerlebnishaus verzichten. Alle waren voll des Lobes über die gute Bewirtung. Außer Heike Kluß waren noch andere Hausbetreuer anwesend. Johanna Witt hatte sich zur Feier des Tages extra eine schneeweiße Schürze umgebunden. Man war guter Laune und hatte viel zu erzählen.



Die fleißige Köchin Heike Kluß inmitten der Helferinnen, die beim Empfang der Gruppe dabei waren.
Fotos (2): Annett Recknagel